

Deutscher Bundestag

Sportausschuss

Ausschussdrucksache

18 (5) 39



Deutscher Olympischer Sportbund · Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt a. M.

Deutscher Bundestag
Sportausschuss
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Mail: sportausschuss@bundestag.de

Athletenkommission

T +49 69 6700-312

F +49 69 67001-

breuer@dosb.de

06. Oktober 2014

/

Betreff: Sportausschuss des Deutschen Bundestags - Öffentliche Anhörung
„Neue Strukturen für die Spitzensportförderung“
am 13. Oktober 2014

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für Ihre Einladung als Sachverständiger anlässlich der Anhörung des Sportausschusses des Deutschen Bundestags zum Thema „Neue Strukturen für die Spitzensportförderung“ am 13. Oktober 2014.

Das aufgeworfene Thema ist vielschichtig und die einzelnen Fragen sind breit gefächert, wodurch eine ausreichende Würdigung nicht einfach ist. Dennoch werde ich die übersandten Fragen verkürzt beantworten, um die Sichtweise der Athletenvertretung darzustellen und am Tag der eigentlichen Anhörung auf konkrete Fragen eingehen zu können. Des weiteren möchte ich meine Antworten auf die Teile der Fragestellungen beschränken, deren Aspekte in Bezug auf Spitzensportförderung von den Athleten bewerten werden können, da in den aufgeworfenen Fragen verschiedenste Zuständigkeiten berührt werden, die aber in Teilen nicht den individuellen Athleten betreffen bzw. außerhalb seines Einflussbereichs liegen.

Frage 1)

Die Frage hebt zunächst hervor, dass eine Reform der Leistungssportfördersystematik und der Struktur des Leistungssports in Deutschland notwendig ist bzw. notwendig sein könnte. Mir persönlich ist nur ein konkreter Beschluss bekannt, in dem diese Aspekte unter Nennung einzelner zu verbessernder Punkte fixiert worden ist. Dabei handelt es sich um den positiv beschiedenen Antrag der Athleten-Vollversammlung zur DOSB-Mitgliederversammlung 2012, „Förderung und Teilhabe der Athleten optimieren“, den ich meinen Antworten anfüge.

Dennoch ist es sinnvoll, über die herrschenden Strukturen und die Leistungssportförderung in Gänze nicht nur zu diskutieren, sondern konkrete Handlungen anschließen zu lassen.

Jede Diskussion rund um die Förderung des Spitzensports ohne konkrete Ergebnisse schadet dem bestehenden System leider mehr, als dass es hilft, dieses zu verbessern. Zudem ist eine Diskussion nur dann zielführend, wenn die notwendigen finanziellen Mittel für einzelne erkannte Korrekturen und Notwendigkeiten bereitgestellt werden.

Die Frage nach den zentralen Zielen, Inhalten und Grundsätzen des Gesamtsystems „Leistungssportförderung“ lässt sich zusammenfassen:

Alle an diesem System Beteiligten (aus Sport, Wissenschaft, Medizin, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik) müssen das gemeinsam getragene Ziel verfolgen, dem jeweiligen Athleten die optimalen Rahmenbedingungen zu bieten, durch die er das ihm individuell mögliche Leistungsvermögen, idealerweise zum Karrierehöhepunkt, zu 100% abrufen kann.

Frage 2)

Leistungssport - so hart es klingt - ist nicht immer gerecht. So wird es auch nur schwer möglich sein, ein absolut und aus allen Blickwinkeln gerechtes Fördersystem zu installieren. Möchte man nur die absolute Spitze zum Erfolg verhelfen oder auch Sportarten ohne Medaillenchancen nicht fallen lassen? Möchte man langfristig fördern oder kurzfristig mit Blick auf Großereignisse?

Aus Athletensicht sind diese Fragen nur dann von Belang, sobald ihr individueller sportlicher Weg davon betroffen ist. Dazu tritt erschwerend hinzu, dass die Zeit des Athleten im Spitzensport gefühlt um ein vielfaches schneller vergeht, als es in entscheidenden Ausschüssen und Gremien des Sportsystems oder von Sitzung zu Sitzung der Fall ist. Für einen Athleten kann eine notwendige Veränderung in der Förderung, dem Training oder dem Spitzensport-Umfeld, in kurzer Zeit schon den

Unterschied zwischen einem Podiumsplatz oder einer Platzierung abseits der Top 10 bedeuten. Daher ist auch in einer Diskussion in Bezug auf die Förderungsstruktur Schnelligkeit gefragt.

Sicher wäre es zudem möglich, die Effizienz und Effektivität der Spitzensportförderung zu erhöhen. Wir haben bereits hervorragende Institute innerhalb der nationalen Sportwelt, die entsprechende Analysen betreiben.

Mit einem weiter gefassten Blick und der analytischen Unterstützung aus der Wirtschaft würden sich sicher umsetzbare Ergebnisse produzieren lassen, die bei der notwendigen Freiheit des Sportsystems und einer autarkeren Mittelverwaltung durch den Sport selbst Früchte tragen könnten.

Frage 3)

Es existieren international gute Beispiele, wie Spitzensportförderung auf andere Art auch funktioniert oder vielleicht auf den ersten Blick besser organisiert ist. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass die jeweiligen Wurzeln des Systems völlig unterschiedlich geartet sind. In einem föderalen System wie in Deutschland ist es äußerst schwierig, eine bundeseinheitliche Förderung zu installieren, die aber zum Beispiel auch direkten Zugriff auf die notwendige Talentsichtung auf Landes- oder kommunaler Ebene hat. Ein zentralisierter Ansatz ist in Deutschland schwer vorstellbar und die notwendigen Hebel in die Bundesländer zu Gunsten des Leistungssports in vielen Fällen nicht lang genug. Dies muss bei allen Überlegungen in Bezug auf das bundesdeutsche Fördersystem einbezogen werden. Ein junges Talent, auf dem Weg in die Weltspitze, denkt nicht in föderalen Grenzen, sondern ausschließlich an den sportlichen Erfolg.

Frage 4)

Die duale Karriere wird bereits in Deutschland in unterschiedlichen Ausprägungen gefördert. Verschiedene Einrichtungen auf Landes- und Bundesebene haben Projekte und Programme installiert, um den Athleten angepasste Rahmenbedingungen zu bieten, so dass sie ihre sportliche und auch berufliche Karriere verfolgen können. Die deutsche Sporthilfe, der DOSB und verschiedene Institutionen auf Landesebene bieten ein entsprechendes Netzwerk und Plattformen, die über die jeweiligen Laufbahnberater der Olympiastützpunkte an die Athleten heran getragen bzw. in die individuelle Laufbahnplanung integriert werden. Ein entscheidender Faktor dabei ist aber, dass die duale Karriere nicht erst nach dem Abschluss der schulischen Laufbahn beginnt, sondern schon viel früher greifen muss. Sich überschneidende, oppelt aufgelegte und

finanzierte Programme können besser auf einander abgestimmt und vernetzt werden. Dazu wird ein Talent nur dann in den Genuss einer dualen Karriere- und Studienplanung nach der Schulausbildung kommen, wenn er bis zu diesem Zeitpunkt seinen sportlichen Weg verfolgt hat. Die Angebote der Dualen Karriere werden dann voll und ganz greifen, wenn junge Talente trotz eines G8-Abiturs die begrenzten zeitlichen Freiräume nutzen, Leistungssport betreiben und auch abseits von Eliteschulen den Weg in die Weltspitze finden. Schon im Junioren-Alter existieren neben dem reinen Talent für eine Sportart quantitative Anforderungen, die in Trainingsstunden umgesetzt werden müssen. Dies lässt sich heutzutage fast nicht mehr ohne darauf angepasste Schulen und Schulsysteme bewerkstelligen.

Frage 5)

Die Verbesserung der Vernetzung von Bund, Ländern und Kommunen zur Nachwuchsförderung ist ein Problemfeld, das sich aufgrund unterschiedlichster Zuständigkeiten und Aufgabengebieten nur schwer definieren lässt. Aus Athletensicht geht es dabei nicht nur um die Förderung, sondern auch um die Sichtung von Talenten. Neben guten und funktionierenden Beispielen existieren auch Kommunen, denen Spitzensport „fremd“ ist oder geworden ist. Dort erfolgt eine Konzentration auf größere Zielgruppen mit Leistungssport-fremden Bewegungsfeldern, was aufgrund leerer kommunaler Kassen durchaus nachvollziehbar erscheint. Der leistungsbereite Jugendbereich muss auf kommunaler Ebene bereits gefördert und Talente gesichtet werden, um diese Gruppen in Landesprogramme und später in die Bundeskader überführen zu können.

Frage 6)

Zur Situation der Trainer kann sich sicher ein Trainer besser äußern als ein Athlet, jedoch ist der Trainer einer der ersten und wichtigsten Bezugspersonen in der leistungssportlichen Karriere. Einzelne Programme zur Verbesserung der Trainersituation sind bereits aufgelegt worden, jedoch kann ich persönlich nicht einschätzen, in wie weit sich diese Maßnahmen an der Basis, direkt bei den einzelnen Trainern, bereits bemerkbar machen.

Es sei an dieser Stelle aber anzumerken, dass die Rahmenbedingungen in Deutschland immer noch besser sein könnten, was wiederum noch besseres Personal in der ein oder anderen Sportart entweder in unserem Land halten oder zu einem Wechsel nach Deutschland zur Betreuung einer Sportart bewegen könnte. Dazu muss das Berufsbild „Trainer“ nach vielen Jahren geschärft und derart fixiert werden, dass deutsche Trainer

international durch akademische Abschlüsse anerkannt und die Qualität des Studiums und der Ausbildung fortwährend verbessert werden.

Andere Nationen bedienen sich unseres Know-hows durch Abwerbung von hervorragendem Personal und dieser Trend muss langfristig gestoppt werden. Es muss attraktiv sein, in Deutschland den Beruf des Trainers auszuüben.

Frage 7)

Die Infrastruktur des Spitzensports ist breit gefächert und bietet vielfältige Betreuungsmöglichkeiten für die Athleten. Die Vernetzung der Angebote kann sicher weiter erhöht werden und die Spezialisierung einzelner Stützpunkte und Zentren noch besser unterstützt werden.

Ein wichtiger Schritt in der Förderung unserer Athleten wird sicher die Optimierung und weitere Professionalisierung einer umfassenden Diagnostik, Trainingsanalyse und deren Steuerung sein, da in diesem Feld immer noch Reserven liegen. Diese Aufzählung ist aber nicht abschließend, denn Betreuung am und um den Athleten lässt sich immer optimieren.

Ob Stützpunkte in Zukunft immer noch mehrere Sportarten betreuen oder eine Qualitätssteigerung durch Konzentration auf Kernaufgaben spürbar wird, bleibt aus Sicht der Athleten abzuwarten.

Frage 8)

Diese Frage setzt in meinen Augen voraus, dass es zu einer Reform des Leistungssportsystems kommen wird oder zumindest sollte. Jede anders geartete Form der Finanzierung kann nur eine positive und zu begrüßende Beigabe sein, eine weitere Unterstützung des Athleten, einer Disziplin, einer Mannschaft oder eines Spitzenverbands. Aber sie kann die staatliche Förderung nicht ersetzen. Der Sport im Allgemeinen und auch der Leistungsbereich hat zwar eine breite Basis in den Vereinen und Verbänden, muss aber zugleich wie selbstverständlich Aufgaben in der Gesellschaft übernehmen, für die er nicht originär zuständig ist.

Dies bedarf ungeachtet anderer Finanzierungs- und Unterstützungsmodelle weiterhin der staatlichen Förderung. Eine Aussage, welche anderen Finanzierungsformen neben einer staatlichen erfolgsversprechend sein könnten, kann ich in der Kürze nicht treffen.

Frage 9)

Ob durch eine tiefere Verknüpfung des olympischen und paralympischen Spitzensports Synergieeffekte entstehen können, sollte anhand einzelner Pilotprojekte evaluiert werden. Beide Bereiche betreiben Spitzensport und bedienen sich der gleichen Methodik und weitestgehend der gleichen Trainingssystematik. Es gibt sicherlich Schnittmengen, die effizient genutzt werden können, ohne dabei aber Ressourcen doppelt zu belasten. Dies wäre aber wie erwähnt durch Pilotprojekte zu testen und zu evaluieren.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Christian Breuer'. The signature is fluid and cursive.

Christian Breuer - Vertreter der Athleten im Präsidium des DOSB

„Förderung und Teilhabe der Athleten optimieren“

Antrag der Vollversammlung der Athletenvertreter/-innen 2012 an die Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes

Der Sport ist das entscheidende Element im Leben von uns – den deutschen Leistungssportlern. Vieles wird riskiert und zurück gestellt, um letzten Endes erfolgreich unser Land bei Wettkämpfen, Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen zu repräsentieren. Dazu bedarf es jedoch bester Rahmenbedingungen und einer adäquaten Absicherung während der gesamten sportlichen Karriere.

Der Sport und die erbrachte Leistung sind zudem hoch emotional und werden von der Öffentlichkeit geliebt und begeistert verfolgt, wie bei Großveranstaltungen immer wieder zu beobachten ist. Sport im Allgemeinen und vor allem die deutschen Spitzensportler haben ein Anrecht, in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Bewusstseins gerückt zu werden, da sie Vorbilder der Gesellschaft und besonders der Jugend für ein faires, leistungsorientiertes und weltoffenes Miteinander sind.

Die Vollversammlung der Athletenvertreter fordert daher den Deutschen Olympischen Sportbund und seine Mitgliedsorganisationen auf:

- > mit der Kraft aller 27,5 Millionen Mitglieder in den 91.000 Sportvereinen noch stärker hinter dem Leistungssport als nicht wegzudenkendes Element der Gesellschaft zu stehen und dies auch so zu kommunizieren
- > Uns Athleten durch die Prägung des gesellschaftlichen Meinungsbilds Rückendeckung für unsere erbrachten Leistungen entgegen zu bringen
- > unberechtigte und unsachliche Kritik ausdrücklich zurück zu weisen und zugleich deutlich zu kommunizieren, dass unser Land stolz auf seine Athleten sein kann, darf und soll
- > Die unmittelbar und mittelbar an der Förderung beteiligten Instanzen des Leistungssports in einem gemeinsamen Handeln zu bestärken, um Erfolge weiterhin möglich zu machen.

Im Bereich der Förderung deutscher Leistungssportler

- > das Gesamtkonzept der Mittelverteilung im deutschen Spitzensport dahin gehend weiter zu entwickeln, dass die Mittelvergabe unter dem Aspekt der Steigerung von Effizienz und Effektivität optimiert und verbessert wird. Dabei sind die sportartspezifischen Notwendigkeiten und Bedürfnisse besonders zu berücksichtigen und Entscheidungen mit der im Leistungssport gebotenen Geschwindigkeit herbei zu führen
- > die finanzielle Förderung transparent, unabhängig und leistungsorientiert unter Berücksichtigung der notwendigen Solidarität anzulegen

Im Bereich der Betreuung unserer Athleten durch Trainer, Betreuungsstab sowie deren Rahmenbedingungen

- > die finanzielle Ausstattung der Trainer weiter zu verbessern und die Planungssicherheit der Verbände in Bezug auf ihre Trainerinnen und Trainer zu erhöhen
- > Die öffentlichen Wahrnehmung des Berufsbilds des Trainers weiter zu steigern und dabei die vielfältigen und umfassenden Tätigkeitsfelder unserer Trainer darzustellen
- > die verschiedenen Möglichkeiten der Trainerausbildung in Deutschland besser zu kommunizieren und die Ausbildung zum Trainer parallel zur Sportlerkarriere mit geeigneter Unterstützung zu forcieren und zu ermöglichen. Eine stärkere Anerkennung des Trainerberufes am Arbeitsmarkt stellt dabei eine notwendige Voraussetzung dar.
- > die Anforderungen an einen Trainer aus Athletensicht, wie z.B. einer sehr gute Qualifizierung (Studium), soziale Kompetenz, Teamfähigkeit, psychologische Erfahrung, medizinische (Anti-Doping/Behindertensport), diagnostische und technische Kenntnisse sowie medialer Erfahrung bei der Ausbildung, Auswahl und Einstellung von Trainerinnen und Trainern besonders zu berücksichtigen

Im Bereich des Verhältnisses zwischen Athlet und jeweiligem Spitzenverband

- > die Einbeziehung von uns in Entscheidungen der Spitzenverbände zu gewährleisten
- > die gewählte Athletenvertretung als verbindendes Element zwischen Nationalmannschaften und Verband frühzeitig und mit vereinbarten Fristen in die Ausgestaltung einer Athletenvereinbarung bzw. Unterwerfungserklärung einzubeziehen und die Ausgestaltung fair und offen zu verhandeln
- > in der höchsten Entscheidungsinstanz (i.d.R. Präsidium) eines Verbandes einen von den Athleten gewählten Athletenvertreter/-in mit Sitz und Stimme zu implementieren
- > die Duale Karriere für die geförderten Bundeskaderathleten als verbindliches Element der Fördervereinbarungen zwischen DOSB und Spitzenverband aufzunehmen und die Umsetzung kontinuierlich, z.B. bei den Meilensteingesprächen, zu überprüfen

Bonn, 14. Oktober 2012